

Theaterpädagogik

Möglichkeiten für den freizeitpädagogischen Bereich

12.03.2016

Lehrgang HLG Freizeitpädagogik

Wahlpflichtbereich

Darstellendes Spiel

Julia Köhler/Gregor Ruttner

Why Teach Theatre in our Schools?

Theatre is a SCIENCE.
Theatre is MATHEMATICAL.
Theatre is a FOREIGN LANGUAGE.
Theatre is HISTORY.
Theatre is PHYSICAL EDUCATION.
Theatre is LANGUAGE ARTS.
Theatre is BUSINESS.
Theatre is TECHNOLOGY.
Theatre is ECONOMICS.

Theatre is taught in schools
Not because you are expected to major in theatre,
Not because you are expected to perform all through life,
Not so you can relax,
Not so you can have fun,
But
So you will recognize BEAUTY,
So you will be SENSITIVE,
So you will be closer to an INFINITE BEYOND THIS WORLD,
So you will have more LOVE,
More COMPASSION,
More GENTLENESS,
More GOOD,
In short,
More LIFE.



Of what value will it be to make a prosperous living
Unless you know how to live?
That is why theatre is taught in our schools.

Theaterpädagogik

```
graph LR; A[Theaterpädagogik] --- B[Bemühungen der Institution Theater, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen - dabei hauptsächlich Kinder und Jugendliche - durch pädagogisch begleitete Theaterbesuche, Rahmenprogramme, die Ermöglichung eigener theatraler Erfahrungen etc. mit dem Medium Theater zu konfrontieren, demzufolge ein „sensibilisiertes“ Publikum zu akquirieren und kulturelle Kompetenzen zu fördern.]; A --- C[Lern- und Erfahrungsprozesse, die durch theatrale Wege auf mannigfaltige Weise möglich gemacht werden. Dabei spielen sowohl soziokulturelle als auch individualisierende Aspekte eine große Rolle.];
```

Bemühungen der Institution Theater, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen - dabei hauptsächlich Kinder und Jugendliche - durch pädagogisch begleitete Theaterbesuche, Rahmenprogramme, die Ermöglichung eigener theatraler Erfahrungen etc. mit dem Medium Theater zu konfrontieren, demzufolge ein „sensibilisiertes“ Publikum zu akquirieren und kulturelle Kompetenzen zu fördern.

Lern- und Erfahrungsprozesse, die durch theatrale Wege auf mannigfaltige Weise möglich gemacht werden. Dabei spielen sowohl soziokulturelle als auch individualisierende Aspekte eine große Rolle.

Theaterpädagogik in der Schule

Theatrale Lehr- und Lernformen in allen
Unterrichtsfächern

Theater als Fach

1. Annäherung an den Begriff

Theaterpädagogik

- Die Arbeit am Menschen
- Die Spielenden stehen im Mittelpunkt der Arbeit
- Raum zum Experimentieren, erproben, vergleichen

Schauspiel

- Die Arbeit an der Profession
- Der Text/das Thema steht im Mittelpunkt
- Publikumszentriert

Das heißt ...

- ⇒ der **Prozess** ist das Ziel, nicht das Produkt
- ⇒ die gemachten **Erfahrungen** stehen im Vordergrund, nicht die Qualität des Dargestellten

Grundelemente der Theaterpädagogik

Die Theaterpädagogik bietet Freiraum für
ästhetische und psychosoziale Erfahrungen

Gemeinschaft

Motivation

Imagination

...das bedeutet ...

- der **Prozess** ist das Wichtigste, nicht das Produkt
- Der Erkenntnisgewinn steht im Vordergrund, nicht die Qualität des Dargestellten



Theaterpädagogik in der Schule

- Ästhetischer Zugang
- Erfahrendes Lernen
- Persönlichkeitsbildung – Spiel mit verschiedenen Identifikationsentwürfen
- Sozialen Umgang erlernen → Empathie
- Umgang und Durchbrechung von Grenzen
- Spiel als Motivationssteigerung
- Austoben (im Sinne von Ausgleich – Freiheit durch neue Rolle)
- Neue Rolle im Klassengefüge
- Gemeinschaft stärken
- Selbstbewusstsein / Anerkennung

Annäherung an den Begriff – Einige Methoden

- Theater der Unterdrückten (Augusto Boal) – Forum Theater – Statuentheater
- Jeux Dramatiques (Heidi Frei)
- Szenisches Spiel (Ingo Scheller)
- Improtheater und Theatersport (Keith Johnstone)
- Drama in education (z.B. Patrice Baldwin)

Theaterpädagogik und Erfahrungslernen

„Die ästhetische Erfahrung und der künstlerische Gestaltungsprozess setzen immer eine Differenzierung voraus, eine Erfahrung zwischen Darstellung und Dargestelltem, zwischen dem Fiktiven und dem Realen, zwischen inszenierter Realität im außerkünstlerischen Bereich und inszenierter Realität als Mittel der Kunst. Im Falle der theatralen Gestaltung heißt das: „Ich als etwas Anderes“.“

(Hentschel 2009, S. 84)

Theaterpädagogische Lernerfahrungen

Durch die "**Als-ob-Situation**" werden Freiräume für subjektives Erleben und Erfahren geschaffen.

Theatrales Lernen

Wiese, Hans-Joachim et al. (2006)

Sachliche Lernprozesse

- Das Individuum löst ein Problem im Umgang mit seiner gegenständlichen Umwelt

Soziale Lernprozesse

- Das Individuum löst ein Problem im Umgang mit anderen Menschenseiner sozialen Umwelt

Ästhetische Lernprozesse

- Das Individuum löst Probleme der sinnlichen Selbstvergewisserung mit bewusst gestalteten Ausdrucksformen

Theatrale Lernprozesse

- ... löst Probleme in dem es spielerisch-szenisch interagiert – ästhetische Lernprozesse, die sich sozial-interaktiv vollziehen

Theater in der Schule

Kompetenz:Katalog

1. Selbstkompetenz/ Individuelle Kompetenz
2. Sozial-emotionale Kompetenz
3. Kommunikative Kompetenz/ Lese- und Sprachkompetenz
4. Künstlerisch-performative Kompetenz
5. Bewegungstechnisch-kreative Kompetenz
6. Methoden-Gestaltungskompetenz

Selbstkompetenz / Individuelle Kompetenz

Dieser Bereich umfasst die
Persönlichkeitsbildung unter dem ganzheitlichen
Aspekt, Selbsterfahrung, Selbstbewusstsein,
Eigenaktivität, Eigeninitiative, Selbstsicherheit,
Selbstbehauptung, Selbstverwirklichung,
selbstständiges Handeln, forschendes Lernen

Sozial-emotionale Kompetenz

Dieser Kompetenzbereich bezeichnet die Faktoren Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Wahrnehmungsfähigkeit, soziale Handlungskompetenz, sach- und wert-bezogene Urteilsbildung, Übernahme sozialer Verantwortung, Konfliktfähigkeit, Fähigkeit, Bedürfnisse und Interessen der Mitlernenden wahrzunehmen. In bekannten Situationen entsprechend reagieren, reaktive Beteiligung an Interaktion, Entwicklung von sozialer, ethischer und emotionaler Intelligenz, die zur sach- und wertbezogenen Urteilsbildung und zur Übernahme sozialer Verantwortung befähigt

Kommunikative Kompetenz / Lese- und Sprachkompetenz

Förderung der literalen Kompetenz durch den Einsatz verschiedener Kommunikationsformen. Kennenlernen von Kommunikationstechniken und bewusstes Anwenden in Präsentationen. Trainieren der Lesekompetenz, Erweiterung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit und Sprachbildung in der Begegnung.

Künstlerisch-performative Kompetenz

Ausloten und Verfeinern der eigenen körperlichen und sprachlichen Möglichkeiten und Fertigkeiten, Schärfung des Blicks auf den Raum, die Figur, die Rolle, das Umfeld aufbauend auf die erworbenen Kompetenzen und Fertigkeiten, sowie eine Verfeinerung und Intensivierung der drama- und theatertechnischen Methoden. Einsatz von Kostümen, Maske, Objekten und Figuren. Theatrale Prozesse wahrnehmen und initiieren

Bewegungstechnisch-kreative Kompetenz

Im Bereich Körper und Bewegung lernen die Schülerinnen und Schüler, die angestrebte Theaterästhetik durch tänzerischen Ausdruck mitzuprägen, etwas sinnlich-symbolisch zu verkörpern. Tanz steht im Kontext einer künstlerisch orientierten Bewegungserziehung; er ist als eine der Theaterkonstituenten zu verstehen. Im Schulfach Theater in der Schule sind Strukturkenntnisse über Bewegungsabläufe für ästhetische Prozesse notwendig. In Choreografien lernen die Schülerinnen und Schüler, komplex gestaltete Bewegungsabläufe wiederholbar zu machen und als Gruppe zu präsentieren.

Methoden-Gestaltungskompetenz

Methodenkompetenz bezeichnet die Fähigkeit, einen Sachverhalt unter Einsatz von Regeln und Verfahren ergebnisorientiert zu gestalten, über grundlegende Arbeitstechniken sicher zu verfügen und erworbenes Wissen in Handlungs- und Lernzusammenhängen anzuwenden.

Links:

- <http://www.biondekbuehne.at>
- <http://www.kulturkontakt.or.at>
- www.kulturkontakt.or.at/angebote
- www.kulturkontakt.or.at/bibliothek
- www.kulturkontakt.or.at/beispiele
- <http://www.bundeszentrum-zsk.at>
- <http://www.bkj.de>
- <http://www.bagtis.at>
- <http://www.machtschuletheater.at>